Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dinaden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 92), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 241 — Freitag, 16. Oktober 1914. — Nr. 241

Antwerpens Siegesbeute.

Neueste Telegramme.

Großes Hauptquartier, 15. Oktbr. Mittags. Amtlich. In Antwerpen wurden gegen 4—5000 Gefangene gemacht. Es ist anzunehmen, daß in nächster Zeit noch eine große Zahl belgischer Soldaten, welche Zivilkleider angezogen haben, dingfest gemacht wird. Nach Mitteilung des Konsuls von Terneuzen sind etwa 20000 belgische Soldaten und etwa 2000 Engländer auf holländisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden. Ihre Flucht muß in größter Hast vor sich gegangen sein. Hiervon zeugen Massen fortgeworfener Kleidersäcke, besonders von der englischen Royal-Naval-Division.

Die Kriegsbeute in Antwerpen ist groß. Sie beträgt über 500 Geschütze und eine Unmenge Munition, Massen von Säcken und Woylachs, sehr viel Sanitätsmaterial, zahlreiche Kraftwagen, viele Lokomotiven und Waggons, vier Millionen Kilogramm Getreide, viel Mehl und Flachs, für 10 Millionen Wolle, Kupfer und Silber, für etwa ½ Million Panzereisenzeug, mehrere gefüllte Verpflegungszüge, große Viehbestände.

Belgische und englische Schiffe sind nicht mehr in Antwerpen. Die seit Kriegsausbruch in Antwerpen sich befindlichen 34 deutschen Dampfer und 3 Segler sind mit einer Ausnahme vorhanden. Jedoch sind die Maschinen unbrauchbar gemacht worden. Angebohrt und versenkt worden ist nur der Dampfer „Gneisenau" vom Norddeutschen Lloyd. Die große Hafenschleuse ist intakt, aber zunächst durch mit Steinen beschwerte, versenkte Kähne nicht benutzbar. Die Hafenanlagen sind unbeschädigt. Die Stadt Antwerpen hat wenig gelitten. Die Bevölkerung verhält sich ruhig und scheint froh zu sein, daß die Tage des Schreckens zu Ende sind, besonders da der Pöbel bereits zu plündern begonnen hatte.

Die Reste der belgischen Armee haben bei Annäherung unserer Truppen Brügge schleunigst geräumt.

Die belgische Regierung mit Ausnahme des Kriegsministers soll sich nach Le Havre begeben haben.

Ein Angriff der Franzosen in der Gegend von Albert wurde unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen. Sonst im Westen keine Veränderungen.

Die Deutschen vor Warschau.

Im Osten ist der russische, mit starken Kräften unternommene Vorstoß auf Ostpreußen als gescheitert anzusehen.

Die Angriffe unserer in Polen Schulter an Schulter mit der österreichischen Armee kämpfenden Truppen befinden sich im Fortschreiten. Unsere Truppen stehen vor Warschau. Ein mit 8 Armeekorps auf der Linie Iwangorod-Warschau über die Weichsel unternommener russischer Vorstoß wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten für die Russen zurückgewiesen. Die in russischen Zeitungen verbreiteten Gerüchte über erbeutete Geschütze entbehren jeder Begründung.

Der Reichskanzler in Brüssel.

WTB. Brüssel, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist in Begleitung des Chefs des Zivilkabinetts des Kaisers v. Valentini, des Generals von Treutler und des Botschaftsrats v. Mutius gestern hier eingetroffen.

WTB. Brüssel, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Der Reichskanzler hielt heute mit dem Generalgouverneur Frhrn. v. d. Goltz und dem Chef der Zivilverwaltung von Sandt Besprechungen ab und begab sich dann nach Antwerpen. Von dort wird er ins Große Hauptquartier zurückkehren.

Die Deutschen vor Ostende.

WTB. Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Daily Mail berichtet aus Ostende: Die Deutschen nähern sich aus drei Richtungen: Erstens über Ypern durch Diemenden, zweitens von Courtrai durch Thourcoint, drittens von Eeghem durch Brügge. Die Verlegung der Regierung macht in Ostende tiefen Eindruck. Es wird ein Sturm auf die letzten abgehenden Dampfer erwartet. Südwestlich von Maldehem ist schwerer Kanonendonner vernehmbar. In Sluis-Oostburg bebt der Boden heftig.

Die Säuberung Flanderns.

WTB. Amsterdam, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Nieuws van den Dag meldet aus Terneuzen: Deutsche Truppen, die nach Tausenden zählten, rückten aus Selzaete vor. In Selzaete wurde ein Aufruf erlassen, daß sich alle Männer zwischen 18 und 45 Jahren binnen 2 Tagen melden müßten.

Aus Ypern wird gemeldet, daß es von den Deutschen völlig umzingelt ist. Ströme von Flüchtlinge, die auf dem Wege nach Calais begriffen sind, weisen auf den allgemeinen Vormarsch der Deutschen nach der Küste hin.

WTB. Rotterdam, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Nieuwe Rott. Courant meldet aus Aardenburg: Die Deutschen besetzten Stroobrügge an der holländischen Grenze. Ströme von Flüchtlingen trafen in Seeländisch-Flandern ein.

WTB. Roosendaal, 15. Okt. (Eigener Drahtber.) Morgen beginnt wieder der Bahnverkehr mit Antwerpen.

Nach dem Fall von Antwerpen.

WTB. Metz, 14. Okt. Wie die Metzer Zeitung berichtet, ist der Militärpolizeimeister von Metz, Generalmajor Frhr. v. Bodenhausen, zum Kommandanten der Festung Antwerpen ernannt worden.

WTB. Wien, 13. Okt. Zu Beginn des Krieges flüchteten zahlreiche österreichische Diamantenhändler unter Zurücklassung ihrer Waren aus Antwerpen. Heute traf ein Telegramm des Edelsteinhändlers van Beren in Antwerpen an eine hiesige Juwelenfirma ein, in dem es heißt, daß die Sicherheitsfächer in der Diamantenbörse und dem Diamantenklub völlig intakt und die Millionenwerte unversehrt geblieben sei, so daß keiner für seinen Besitz zu fürchten brauche.

WTB. London, 14. Okt. Die englischen Blätter erkennen die Eroberung Antwerpens als militärische Tat an, deren Hauptbedeutung für die Deutschen darin bestehe, daß sie die Verbindungslinien durch Belgien sicherer mache. Napoleons Wort, Antwerpen sei eine gegen Englands Herz gerichtete Pistole, sei leere Rhetorik, so lange die Pistole nicht geladen ist, das bedeute in diesem Falle von der Seeseite aus, wo England herrsche. England könne daher die Sache ruhig ansehen.

WTB. Christiania, 13. Okt. Dagbladet schreibt, wenn man die jetzige Lage des belgischen Heeres bedenke, so erscheine es als überaus wahrscheinlich, daß es für den jetzigen Krieg nicht mehr in Betracht komme. Aftenposten druckt eine Stelle aus dem Pariser Communique von gestern nachmittag gesondert ab, in dem es heißt, daß die 24 Forts um Antwerpen von den Belgiern noch gehalten würden und von den Deutschen nur eine Vorstadt besetzt sei, unter der Ueberschrift „Was man in Frankreich über Antwerpen zu wissen bekommt." Der größte Teil der hiesigen Presse hat die betr. Stelle einfach gestrichen.

WTB. Rotterdam, 13. Okt. Die Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus London vom 13. Okt.: Die Morning Post kritisiert die vor dem Fall Antwerpens ergriffenen Maßregeln scharf. Achttausend Seesoldaten mit einigen schweren Geschützen wären nach Antwerpen gesandt worden, während doch Stadt und Festung unhaltbar gewesen seien. Man hätte sich entweder auf die belgische Armee zurückziehen und den Widerstand im offenen Felde fortsetzen oder aber eine starke Streitmacht zum Entsatz schicken müssen. Dieser letztere Weg würde der schlechtere gewesen sein, aber noch schlimmer sei es gewesen, daß man eine schwache Streitkraft sandte. Denn dadurch seien die belgischen Behörden nur zu vergeblichem und unnützem Widerstand ermutigt worden.

* Leipzig, 13. Okt. Der bisherige Bürgermeister von Brüssel, Max, wurde heute als Kriegsgefangener auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf, der als Gefangenenlager dient, eingeliefert.

Vom belgischen Kriegsschauplatz.

* Rotterdam, 14. Okt. Aus Bordeaux wird berichtet, die belgische Regierung habe ihren Sitz in Havre genommen, um ihre Freiheit der Betätigung nicht zu verlieren. Mit Ausnahme des Kriegsministers seien gestern alle Minister von Ostende nach Havre abgefahren. Die französische Regierung hat alle Maßregeln getroffen, um der belgischen Regierung die Niederlassung zu erleichtern. König Albert bleibe an der Spitze seiner Truppen.

WTB. Paris, 13. Okt. Die Agence Havas meldet aus Bordeaux: Da die belgische Regierung in Belgien nicht mehr Freiheit genug besaß, um ihre Autorität auszuüben, so hat sie Frankreich um seine Gastfreundschaft gebeten und den Wunsch ausgedrückt, ihren Aufenthaltsort nach Le Havre verlegen zu dürfen. Die Regierung der Republik antwortete alsbald, daß sie, ebenso wie sie der französischen und belgischen Armee die gleiche Fürsorge angedeihen lasse, von ganzem Herzen die belgische Regierung aufnehmen werde und ihr volle souveräne Rechte bei der Ausübung ihrer Hoheit und ihrer Regierungspflichten zusichere. Der Marineminister hat sich nach Havre begeben, um die belgische Regierung zu empfangen. Das gesamte bei ihr akkreditierte diplomatische Korps und eine bestimmte Anzahl von Beamten werden sich nach Le Havre einschiffen. Die französische Regierung hat alle Maßnahmen ergriffen, um die belgischen Minister so gut wie möglich unterzubringen. Die Fragen des internationalen Rechtes, die durch diese Uebersiedlung aufgeworfen werden sollen derart gelöst werden, daß sie den Verbündeten zur vollkommenen Genugtuung gereichen. Die belgische Regierung wird sich des Rechtes der Exterritorialität erfreuen, Portofreiheit und Vorrang im telegraphischen Verkehr genießen. Die belgische Regierung wird sich der Rechte erfreuen, welche dem Heiligen Stuhle von Italien im Garantiegesetz zugesichert wurden.

* Le Havre, 14. Okt. Der belgische Postdampfer Pieter de Coninck ist mit der belgischen Regierung an Bord hier eingetroffen. Die belgischen Minister wurden mit militärischen Ehren und von hohen Persönlichkeiten, darunter der französische Marineminister Augagneur, empfangen. Der belgische Ministerpräsident sandte von Dünkirchen aus an den Präsidenten Poincare ein Telegramm.

Das Schicksal der zurückgebliebenen Deutschen in Belgien.

Von Walter Nissen.

Von unserem Berichterstatter in Belgien erhalten wir folgenden Bericht:

Brüssel, den 9. Oktober.

Es kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß die Ermittlungen, die von der deutschen Zivilverwaltung über das Schicksal der in Belgien zurückgebliebenen Deutschen und über den Verbleib der den geflüchteten Deutschen gehörigen Vermögensgegenstände angestellt worden sind, ein günstiges Ergebnis gehabt haben. Die Anfragen der geflüchteten Deutschen — Briefschaften, die in diesen Wochen zu Bergen angewachsen sind — werden mit peinlicher Sorgfalt erledigt.

Nach den bisherigen Nachforschungen kann man sagen, daß in 99 Prozent aller Fälle die vermißten Personen gesund und wohlauf angetroffen wurden und daß deutsches Eigentum im großen ganzen unberührt geblieben ist. Natürlich können sich diese Feststellungen nur auf das von Deutschland bis jetzt okkupierte belgische Gebiet*) etwa zwei Fünftel des Gesamtgebiets — beziehen. Man wird jedoch gute Hoffnungen auch für die nicht okkupierten Landesteile hegen dürfen. Nach den bisherigen Feststellungen haben sich die **Warenlager der deutschen Firmen fast immer intakt vorgefunden**, auch sind die belgischen Angestellten deutscher Firmen, soweit sie nicht militärpflichtig waren, meist auf ihrem Posten geblieben. Die Privathäuser und Etagenwohnungen geflüchteter Deutscher sind in der großen Mehrzahl der Fälle unberührt, oft von belgischen Portiers oder Nachbarn fürsorglich behütet. Bestehen bleibt, daß fast alle Deutschen bei ihrer Flucht vorläufig ihre Reisegepäckstücke eingebüßt haben. Ob auch diese Stücke irgendwie sich später vorfinden, steht dahin. Nachforschungen werden auch in dieser Richtung soweit wie möglich angestellt.

Zahlreiche Anfragende wollen wissen, ob sie zur Ordnung ihrer hiesigen Angelegenheiten jetzt schon zurückkehren können und bitten um einen Passierschein. Darauf ist zu bemerken, **daß im allgemeinen die Rückkehr nach Belgien noch nicht anzuraten ist.** Am wenigsten ist zu empfehlen, mit Kind und Kegel die Reise anzutreten. Wenn aber Firmen oder Privatleute, die hier größere Werte zu

*) Als der Brief geschrieben wurde, war dem Korrespondenten die Einnahme von Antwerpen noch nicht bekannt. Anm. d. Schriftleitung.

verwalten behält, ihre Vertreter zur Abwicklung der dringendsten Geschäfte hinzuschicken wünschen, so ist dagegen nichts einzuwenden.

Das Reisen in Belgien erfordert aber zurzeit, wo die Eisenbahnen durch militärische Transporte noch sehr in Anspruch genommen sind, einen erheblichen und in seiner Dauer nicht bestimmbaren Zeitaufwand. Je nach den Verhältnissen wird Zivilpersonen die Beförderung mit den Militärzügen von Aachen ab überhaupt nicht gestattet.

Vom Kriegsschauplatz in Frankreich.

* **Berlin,** 13. Okt. Während in Deutschland die Geistlichen als Militärseelsorger Anstellung finden und im allgemeinen in der Krankenpflege verwendet werden, müssen bekanntlich die französischen Geistlichen als einfache Soldaten in den Reihen des Heeres mit der Waffe kämpfen. Viele von ihnen sind infolgedessen bereits in deutsche Gefangenschaft geraten und in unseren großen Gefangenenlagern untergebracht. Mit der Bitte, das Los der Geistlichen zu erleichtern, wandte sich der Erzbischof von Köln, Kardinal v. Hartmann, mit einer Throneingabe an Seine Majestät den Kaiser. Wie wir hören, hat Seine Majestät in hochherziger Weise dieser Bitte stattgegeben und zu genehmigen geruht, daß die gefangenen französischen Geistlichen wie Offiziere behandelt werden.

* **München,** 13. Okt. Der als Regimentskommandeur verwundete Prinz Franz von Bayern, des Königs dritter Sohn, hat einem Berichterstatter der München-Augsburger Abendzeitung gegenüber über seine Kriegserlebnisse gesprochen und dabei erzählt, wie in der Schlacht bei Saarburg schwere französische Artillerie den Verbandsplatz der Bayern beschossen hat. Dabei waren die verwundeten Franzosen, die hereinkamen, überwältigt von Dankbarkeit für die Hilfsbereitschaft der deutschen Samariter. Ein verwundeter französischer Leutnant hatte aus freien Stücken eine Bescheinigung darüber abgegeben, daß die Franzosen das besagte Feldlazarett Chateauville mit 400 Verwundeten trotz des Genfer Kreuzes zusammengeschossen haben. Der Abtransport der Verwundeten mußte mitten im französischen Granatfeuer erfolgen. Von der Feldpost meinte der Prinz, die Lage sich redlich. Auch habe er selbst erfahren, daß es keine Bevorzugung bei ihr gebe. Die ausschlaggebende Hauptsache für unser Heer seien viele und gute Offiziere und die eiserne Disziplin, frei von aller Humanitätsdusselei. Der Tag werde kommen, an den die französische Streitmacht zusammenbreche. Der Prinz, der in acht Tagen wieder ins Feld will, hofft, dann mit seinem Regiment dabei zu sein.

* **Rotterdam,** 13. Okt. Der französische amtliche Bericht von gestern Nachmittag lautet: „Auf dem linken Flügel wird der Angriff der Kavallerie in der Gegend von La Bassee zwischen Estair und Hazebrouck heftiger. Die Fahne, die gestern erobert wurde, gehörte dem 6. aktiven Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 49 vom 2. Preußischen Armeekorps. Freitag, den ganzen Tag, und in der Nacht auf Samstag wurde eine Brigade Marine-Infanterie mit deutschen Truppen handgemein. Der Feind wurde zurückgedrängt, wobei er schwere Verluste erlitten hat. Der Feind hatte beinahe 200 Tote. 50 Kriegsgefangene fielen in unsre Hände. Die französischen Verluste betrugen 9 Tote, 29 Verwundete und 1 Vermißter." Daß eine ganze Brigade Marine-Infanterie bei einem 1½ Tage dauernden Gefecht nur so geringe Verluste haben sollte, während die Deutschen 200 Tote und 50 Gefangene verloren haben sollen, ist durchaus unglaubwürdig. Sollte es sich bestätigen, daß eine Fahne in französische Hände gefallen ist, so hat es sich um einen unglücklichen Zufall gehandelt, der auch die tapferste Truppe einmal treffen kann, wie das 1871 bei Dijon den Bern widerfuhr.

WTB. **Paris,** 14. Okt. Eine amtliche Bekanntmachung besagt:

1. Auf unserm linken Flügel ergriffen unsere Soldaten aus der Gegend Hazebrouck-Bethune gegen feindliche Truppen, die, größtenteils aus Kavallerie bestehend, aus der Linie Bailleul-Estaires-La Bassee kamen, wieder die Offensive. Das von einer Territorialabteilung gehaltene Lille wurde von den Deutschen angegriffen und besetzt. Zwischen Arras und Albert machten wir Fortschritte.

2. Im Zentrum machten wir in der Gegend von Berry au Bac gleichfalls Fortschritte. Wir sind leicht gegen Souain, westlich der Argonnen und nördlich Malancourt zwischen Argonnen und Maas vorgegangen. Auf dem rechten Maasufer gingen unsere Truppen vor. Südlich der Straße Verdun-Metz in der Gegend von Apremont gewannen wir auf unserm rechten Flügel ein wenig Boden. Wir schlugen auf der Linken einen Angriff zurück.

3. In den Vogesen und im Elsaß sind keine Veränderungen eingetreten. Zusammenfassend kann man sagen, daß der gestrige Tag Fortschritte unserer Truppen auf verschiedenen Punkten des Schlachtfeldes gebracht hat.

* **Haag,** 14. Okt. Die Berichte der englischen Blätter über die Lage in Nordfrankreich lauten recht kleinlaut. Die Daily Mail gibt zu, daß am Donnerstag die Lage fast verzweifelt war. Der militärische Mitarbeiter der Nieuwe Rott. Courant äußert sich wie folgt über die Lage: Mit der Absicht der Verbündeten, den deutschen Flügel zu umgehen, ist es nun aus. Da die Deutschen ihren Aufmarsch längs der Küste fortsetzen, laufen die Verbündeten vielmehr Gefahr, in Nordfrankreich

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die nahe Schlacht.

Unser nach dem Osten entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichterstatter, Herr Rudolf von Koschützki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht vom 10. Oktober 1914:

Aus dem Hauptquartier im Osten, 10. Oktober.

Es ist zu bewundern, wie alle Teile der ungeheuren Kriegsmaschine: Truppen, Intendantur, Sanitätskorps und Eisenbahn zusammenarbeiten, um Ostpreußen, die Stirn unseres Landes, vom Feinde freizuhalten. Ein russisches Heer ist vernichtet, ein zweites zerschlagen und zerstreut. Neue Massen kommen gleich Ameisenhaufen heran. Immer wieder werden sie zurückgeworfen. Es ist, als wenn ein Riese breitbeinig im Lande stände und bald hier, bald da mit eisernem Besen die lange Grenze fegte.

Ein großer Schwarm bei Lyck. Ohne eine der schweren Kanonen stecken zu lassen, wird die Beschießung des brennenden Ossowicz aufgegeben, Truppen zusammengezogen, der Schwarm hinausgejagt. Ein zweiter Schwarm bei Augustow-Suwalki: die Sibirier und das finnländische Korps. Sie werden von vorn angegriffen; zugleich im Rücken umfaßt. Aber neuer Andrang vom Njemen her zwingt unsere umfassenden Truppen, die Front zu ändern, sodaß es zu einem neuen Tannenberg nicht kommen kann. Ein dritter Schwarm, vielmehr der rechte Flügel der langen russischen Angriffslinie. Auch hier wogt der Kampf.

Wir fuhren vorgestern zu Wagen nach Stallupönen, sechs deutsche Meilen durch leere Ortschaften, zwischen Stoppelfeldern, die längst Wintersaat tragen müßten, an Kartoffel- und Rübenfeldern vorüber, die auf die Ernte warten, während die Rinder ohne Aufsicht sich in nassen und bereiften Kleefeldern zu Tode weiden.

Die letzte Meile vor Stallupönen hörten wir die Kanonen donnern, obwohl es schon finster war. In den Dorfhäusern am Wege hier und da Licht. Wenn man ins Fenster sieht, Soldaten um den Tisch. Am Himmel bricht das Mondlicht weiß zwischen dunklen Wolken hervor. Darunter am Horizont roter Flammenschein von brennenden Dörfern und das Aufblitzen der Kanonen — alles jenseits der Grenze.

Uebernachtet — ein Wunder, daß man es überhaupt noch kann in Stallupönen — bei einem Oberlehrer, der als Strohwitwer auf den Trümmern seines Haushalts herumirrt. Zerbrochene Spiegel, zertrümmerte Schränke, durch die Decke tropfende Ueberschwemmung des oberen Stockes, Staub und Schmutz in der ehemals schmucken Wohnung, unabgewaschene Teller und Töpfe. Der Brave teilt alles mit uns beiden: kalten Apfelreis, ein Stück kaltes Fleisch, ein Rest Zucker. Dazu steuern wir eine Büchse Spargel, Sardinen, Tee. Es ist nicht gerade ein kunstvolles Menü, aber es paßt so zu der Umgebung. Dann eine Matratze und ein altes Feldbett als Unterlage für unsere Schlafsäcke. Draußen ist die Temperatur unter 0, an Feuerung natürlich nicht zu denken. Aber ich brauche mich nur der zehn Mann zu erinnern, die bei Lyck abends in den Sumpf gerieten und eine ganze Regennacht, auf die quergelegten Gewehre gestützt, aushalten mußten, um meine Lage sogleich als eine paradiesische zu empfinden. Es ist alles relativ in diesem Leben.

Andern Tags weiter. Die Straße ist schon aufgeräumt von der letzten Schlacht. Nur Russenornister und Lumpen liegen noch massenhaft an den Grabenrändern. Zuletzt wird die Straße zum Sumpf, in dem die leeren Wagen kaum fortkommen. Dort, bei der Windmühle sollen sie warten und abfüttern.

Es ist schon nach eins. Wir gehen querfeldein über Kleefelder, Saaten, Sturzäcker, einen langen flachen Berg hinauf. Zunächst mußten wir im Gänsemarsch in einem Wiesenschlund hinaufschleichen, da wir schon im Bereich des feindlichen Feuers sind. Links vor einem Hügel die Pferde mit den Protzkasten der weiter hinaus eingegrabenen Geschütze. Rechts davon, einem Geländeeinschnitt folgend, Infanterie und Pioniere in Deckung. Wir suchen die tiefste Stelle, um in größeren Abständen einer nach dem andern dort hin zu gelangen. Und dennoch sind wir der vielleicht 6 Kilometer entfernten russischen Artillerie sichtbar geworden; und wir paar vereinzelnen Menschen geben ihr Veranlassung, uns ein „warmes Abendbrot", wie es die Soldaten nennen, herüberzuschicken. Man hört einige Sekunden das Sausen der ankommenden Granaten. Unser militärischer Begleiter wirft sich hin, während wir die in unserer Nähe aus dem Klee aufspringenden Fontänen von Erde und Sprengstücken lakenhaft im Stehen anglotzen. Der Leser kann aus diesem kleinen Erlebnis aber ein Bild gewinnen, was auf einem modernen Schlachtfeld, sofern es sich nicht um ein Begegnungsgefecht oder einen Rückzug und Verfolgung handelt, vom Gegner zu sehen ist. Man bedenke: wenige, vereinzelt gehende Menschen, die ihrer Meinung nach, in Wirklichkeit aber nicht, gegen den Feind gedeckt gehen, genügen, um 5 oder 6 Granaten auf den Fleck zu lenken. Wenn der Feind die Stellung der Protzen und die der einzelnen Geschütze wüßte, würde er bald alles zusammengeschossen haben. Diese Stellungen aber sind unter dem Schutze der Dunkelheit mit größter Vorsicht ausgewählt und besetzt. Der zielende Offizier steht mit seinem Scherenfernrohr seitlich oder vorgeschoben gleichfalls in Deckung, und wenn etwa der Stab über den Berg sehen will, so schieben sich die Herren bäuchlings hinauf, decken sich mit ausgerupften Stoppeln und dergleichen. Wer die Nase über den Erdboden steckt, bekommt Feuer. Und wohlgezieltes Feuer. Darum spielen sich die Hauptkämpfe und Bewegungen nachts ab. Das erste taktische Gesetz ist — Unsichtbarkeit ge-

Die Bataillone, die wir unter dem Schutz dieser Tarnkappe im Wiesenschlunde trafen, führten ein ganz idyllisches Dasein. Sie hatten rasengedeckte Erdhäuser in die Böschung gebaut, davor einen Graben mit Stroh gefüllt, in dem sie saßen. Einer briet sich Speck aus, ein anderer rupfte ein Huhn. Ein Leutnant, der sein Gepäck verloren, lag in Strümpfen auf einer Wolldecke, während ihm sein Bursche mit dem Seitengewehr die Stiefel reinigte.

Wir pirschten uns in einem Graben bis zu einem Gutshof vor, und sahen zwischen der Gartenhecke durch und aus den Stallfenstern einige unserer Schützengraben, die etwa 500 Meter vor der Artillerie waren. Ab und zu fielen ein paar Gewehrschüsse, eine Scheune wurde von einer Granate getroffen und ging in Rauch auf. Sonst nichts. Kein Feind. Keine sichtbare Bewegung. Wer seine Einbildungskraft spielen läßt, kann ein „Schlachtengemälde" daraus machen. Ich denke aber, der ernsthafte Leser wird sich für solche Spielerei bedanken. Er wird begreifen, daß eine Schlacht unter den heutigen Umständen, bei Hundertkilometerfronten und Millionenheeren Wochen, vielleicht Monate dauern kann, ohne daß die feinste Strategie, der größte Heldenmut es zu ändern vermöchten. Auch die Ungeduld und das anerzogene Bedürfnis nach Sensation wird nichts daran ändern. Die großen kriegerischen Ereignisse werden amtlich verkündet. Die strategischen Lehren und die Kriegsgeschichte werden von Fachleuten verfaßt. Aufgabe der Berichterstattung ist es, den Leser miterleben zu lassen, was mit geübten Sinnen und dem lebendigen Gefühl für die große Stunde auf dem Kriegsschauplatz zu erschauen ist.

Rudolf von Koschützki, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien,** 14. Okt. Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Korr.-Bur. Ein russisches Communique vom 14. Oktober besagt: „Abteilungen russischer Kavallerie sind, nachdem sie mehrere Karpathenpässe überschritten hatten, in die ungarische Ebene vorgedrungen." Diese Meldung beleuchtet die Unwahrhaftigkeit der russischen amtlichen Kundmachungen. Tatsächlich sind bekanntlich die über die Karpathen vorgegangenen Truppen längst zurückgeschlagen worden, bevor noch irgendeine Abteilung derselben die ungarische Ebene erreicht hatte.

Der Islam gegen Rußland und England.

* **Wien,** 13. Okt. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Konstantinopel: Auf Grund von Meldungen türkischer Blätter in Teheran berichtet die Zeitung „Schems" aus Aschkabad in Indien daß der Sohn des Emirs von Afghanistan mit seiner Armee die indische Grenze angriffsweise überschritten habe.

Das gleiche Blatt meldet aus Simla: Das Erscheinen des Kreuzers „Emden" vor Madras rief große Bewegung unter der dortigen nationalistischen Partei hervor. Gegen englische Beamte wurden Attentate verübt, als deren Veranlasser Angehörige der indischen Unabhängigkeitspartei, der stärksten revolutionären Vereinigung Indiens, bezeichnet werden. Unter den kriegerischen Sikhs in Nordindien brach eine revolutionäre Bewegung aus. Die bedeutendste Zeitung Sikhlands, die „Khajalsa Gazett", wurde von der Regierung unterdrückt. Hinsichtlich der Ueberführung indischer Truppen auf den europäischen Kriegsschauplatz wird erklärt, daß hierfür in erster Linie die Besorgnis maßgebend war, die Truppen könnten bei einer möglichen Aufstandsbewegung eine bedenkliche Rolle spielen.

Der Krieg in den Kolonien.

* **Rotterdam,** 13. Okt. Die in Bordeaux erscheinende Petite Gironde berichtet nach Meldungen von Fahrgästen eines aus Westafrika eingetroffenen französischen Dampfers, der in der zweiten Augusthälfte abgegangen war: „Vor der Einnahme von Duala, dem Hauptort der Kamerunner Kolonie, hatten die Franzosen einen vergeblichen Anschlag auf diesen Ort versucht; unsere Truppen befanden sich überlegenen Streitkräften gegenüber, und es bedurfte der Verstärkungen, die der französische Kreuzer Bruix und der englische Kreuzer Cumberland heranbrachten, um den Feind unschädlich zu machen. Von nun an kann die Einnahme Kameruns, das von mehreren Seiten angegriffen wird, als unvermeidlich gelten, zumal die Deutschen ihre Besatzungstruppen vermindert haben." Aus dieser Meldung ergibt sich, daß es in Alt-Kamerun, wie in den übrigen deutschen Schutzgebieten, lebhafte Kämpfe gegeben hat, über deren Verlauf die Gegner sich ausschweigen.

* **Zürich,** 13. Okt. Aus einem Bericht, den der Petit Courrier Colonial über die Kriegslage am Kongo bringt, geht hervor, daß am 23. August einige Europäer den deutschen Posten M'Birou angriffen. Der deutsche Verwalter von Ikelomba und der Kapitän des deutschen Kanonenboots Bonga seien getötet worden. Der Kampf habe aber mit dem Sieg der Deutschen geendet.

Der Seekrieg.

* **Stettin,** 13. Okt. Die „Neuesten Nachrichten" melden: Unter Führung deutscher Marinemannschaften kamen gestern abend in Swinemünde die Dampfer „Belle Ile" aus Christiania, „Grimdon" aus Gefle und „Fingal" aus Karlshamm an, alle drei von Schweden nach London bezw. Grimsby bestimmt. Die Dampfer wurden von deutschen Torpedobooten bei Falsterbo angehalten. Während der vergangenen Nacht wurde ferner der Dampfer „Louise" von der Vereinigten Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kopenhagen, mit Gütern und Proviant für Rußland bestimmt, in Swinemünde eingeeines deutschen Torpedobootes in Swinemünde die Dampfer „Fore" (Gothenburg) und „Aldin" (Schweden), mit Holz von Rußland nach England bestimmt, angekommen.

Der Luftkrieg.

* **Von der holländischen Grenze,** 14. Okt. Ein deutscher Flieger ist laut einer Meldung aus Paris vom 13. über Rouen geflogen. Er warf aber kein Geschoß aus, sondern die Botschaft: Franzosen! Man betrügt Euch. Ihr seid überall geschlagen. Mißtraut den treulosen Engländern, die für Euch keine Freunde sein können."

* **London,** 13. Okt. Der Staatssekretär des Ministeriums des Innern erläßt von neuem einen Aufruf an das Londoner Publikum, in den Abend- und Nachtstunden kein Licht zu brennen, oder, wenn dies nicht angängig sein sollte, dafür zu sorgen, daß kein Lichtstrahl nach außen fällt. Auch die Automobile sollen lichtlos fahren, besonders über Brücken, denn, wenn das Fahrzeug über eine Brücke fahre, so könnten sich die Lichter auf der Wasseroberfläche widerspiegeln und würden einem feindlichen Luftfahrzeuge so die Sicherheit bieten, die Brücke zu erspähen und durch Bombenwürfe zu zerstören.

Italiens Haltung.

* **Rom,** 14. Okt. Der Corriere d'Italia veröffentlicht eine Unterredung des bayerischen Ministerpräsidenten Grafen Hertling mit seinem Mitarbeiter Graf Sacconi über die Entstehung des Krieges und über das unbegrenzte Vertrauen ganz Deutschlands in die Heeresleitung. „Mit ruhigem Gewissen", sagte Graf Hertling, „können wir behaupten: Deutschland kämpft für seine Existenz, für Erhaltung seiner weltberechtigten Stellung mit der Ueberzeugung, damit zugleich auch für das allgemeine Interesse der Kultur und des Fortschrittes zu kämpfen."

Nach seiner Ansicht über die Neutralität Italiens befragt, wies Graf Hertling darauf hin, daß der Dreibund sich mit der Neutralitätserklärung zufrieden gab, während der Dreiverband Italien mit schmeichelhaften Offerten und versteckten Drohungen zu ködern versuchte. Glücklicherweise scheiterten alle Versuche an der Festigkeit der Regierung und dem vernünftigen Sinn des italienischen Volks. Wie könnte es auch diejenigen für gute Freunde halten, die es zum Kriege drängen wollen und damit zu Riesenopfern an Blut und Geld. Warum sollte Italien die nicht als Freunde betrachten, welche seine Neutralität billigen? Und was könnte Italien von einem Siege des Dreiverbandes anders erwarten als die definitive Hegemonie Rußlands und seiner Satrapen auf der Balkanhalbinsel sowie die Uebermacht Frankreichs und Englands auf dem Mittelmeer?

Graf Hertling hofft, das italienische Volk werde die richtige Antwort auf diese Fragen finden und ohne Rücksicht auf den Druck seitens des Auslandes und ungeachtet politischer Parteiagitationen im Inland aus freier Wahl seine Regierung unterstützen.

Verschiedene Nachrichten.

* **Konstantinopel,** 12. Okt. Ikdam erfährt, daß Abessinien durch Austreibung der dort ansässigen Franzosen Vergeltung geübt hat für die französische Beschlagnahme von Kanonen, die aus Deutschland für Abessinien geliefert und bereits in Dschibuti eingetroffen waren.

Der Prozeß von Serajewo.

* **Serajewo,** 13. Okt. In der von der hiesigen Staatsanwaltschaft verfaßten Anklageschrift wird Anklage gegen Princip und Genossen, insgesamt gegen 22 Personen, wegen Hochverrats erhoben, ferner gegen drei Personen wegen Verbrechens der Mitwissenschaft und Beheimlichung von Waffen, die für das Attentat bestimmt waren. Die Anklageschrift behandelt ausführlich die Entstehungsgeschichte der in Belgrad von Organen der Narodna Odbrana angezettelten Verschwörung und schildert eingehend die Reise der Verschwörer und die Einschmuggelung von Waffen und Bomben nach Bosnien, ferner, wie die Verschwörer in Serajewo Mitglieder warben, wie sie Waffen unter sich verteilten und sich zur Ausführung des Attentates aufstellten. Princip gestand in der Untersuchung ein, daß er mit dem zweiten Schusse den Landeschef Potiorek habe töten wollen, jedoch die Gemahlin des Erzherzogs getroffen habe. Zum Schlusse ergeht sich die Anklageschrift ausführlich über die Motive des Attentates. Sie schildert das irredentistische Treiben der großserbischen Kreise in Belgrad, die bis zum königlichen Hofe hinaufreichten, und die systematische Wühlarbeit gegen Oesterreich-Ungarn und die habsburgische Dynastie in Serbien, Kroatien und Bosnien, die den einzigen Zweck hatten, Kroatien, Dalmatien, Istrien, Bosnien und die Herzegowina sowie die von Serben bewohnten süd-ungarischen Provinzen von der Monarchie loszureißen und Serbien anzugliedern. Die Verschwörer Princip, Grabez und Cabrinovics haben eingestanden, daß sie in Belgrad den Haß gegen die Monarchie und die großserbische Gesinnung eingesogen hätten, und daß sie die Vereinigung aller Südslawen im Sinne hatten, ferner daß der Zerfall Oesterreich-Ungarns und das Erstehen eines großserbischen Reiches ihr politisches Ideal gewesen. Im Dienste dieses Ideals hätten sie den Plan zu dem Mordanschlage gegen Erzherzog Franz Ferdinand gefaßt.

* **Serajewo,** 13. Okt. Die Verhandlung des gestern begonnenen Prozesses gegen die Attentäter Princip und Genossen wird öffentlich geführt. Außer Princip sind 24 Mitangeklagte auf der Anklagebank erschienen. Der Mitangeklagte Muhamed Mehmed Basic ist nach Montenegro entwichen, wo er von den Behörden verhaftet, jedoch aus dem Gefängnis in Nikšic entflohen sein soll. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Nach Verlesung der Anklageschrift wurden Nedeljko und Kaprinowitsch

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 16. Oktober 1914.

* **Warnung.** Wolffs Telegr.-Bureau verbreitet folgende Warnung: Vor Uebersendung von Zündhölzern und gefüllten Taschenfeuerzeugen in Paketen an die Angehörigen des Feldheeres wird dringend gewarnt, da bereits verschiedentlich durch Selbstzündung Schaden angerichtet worden ist.

* **Ritter des Eisernen Kreuzes.** Auf dem Schlachtfelde in Rußland erwarb das Eiserne Kreuz für bewiesene Tapferkeit vor dem Feinde der Wehrmann Ferdinand Ent aus Bocholt vom Gardefeldartillerieregiment Nr 3. — Ebenfalls erhielt das Eiserne Kreuz der Leutnant im Reserve-Infanterieregiment Nr. 56, Heinr. Faßbender aus Bocholt.

* **Große allgemeine Frauenversammlung.** Der Krieg hat dem gewordneten Vereinsleben einen Damm entgegengesetzt. Andere und wichtigere Aufgaben sind an die Stelle der gewöhnlichen Vereinsarbeiten getreten. Trotzdem besteht in den Kreisen der Vereinsmitglieder das Verlangen, auch in ihrem Verein von berufener Seite Worte der Belehrung und Begeisterung über die gegenwärtige Lage unseres Vaterlandes zu hören. Von diesem Standpunkte aus hatte der hiesige katholische Frauenbund sämtliche Frauen Bocholts am Dienstag zu einer allgemeinen Frauenversammlung in den Saal des Schützenhauses eingeladen. Er hatte damit, um das vorweg zu sagen, einen vollen Erfolg; nahezu 1000 Frauen aller Konfessionen und aller Berufsklassen waren der Einladung gefolgt; es war die größte Frauenversammlung, die unseres Wissens je in Bocholt getagt hat. Auch das sei mit besonderer Befriedigung konstatiert, daß Stimmung und Verlauf der ganzen Versammlung der großen Zeit überaus würdig waren. Frl. Helene Degener trug zu Anfang äußerst stimmungsvoll den Aufruf von Körner vor, während der Gesangchor des Vereins kath. Lehrerinnen unter Leitung von Frl. M. Schmitz durch Vortragung des Liedes „Vaterland" der vaterländischen Stimmung der Versammlung gerecht wurde. Sodann sprach die Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe des kath. Frauenbundes, Frau Dr. Drießen herzliche Worte der Begrüßung und erteilte der Zentralvorsitzenden des kath. Frauenbundes, Frl. Hedwig Dransfeld-Werl das Wort zu dem Vortrage „Der Krieg und die Frauen". In einstündiger, äußerst wirksamer Weise verbreitete sich die Rednerin, die mit ihrem prächtigen Organ den ganzen Saal beherrschte, über alles das, was der Krieg dem deutschen Volke gebracht. Der Krieg sei eine Katastrophe gewesen, aber aus dieser Katastrophe sei, wie ein Dichter es treffend gezeichnet, die große „herrliche deutsche Not" hervorgegangen. Der Krieg hat 1. ein einiges deutsches Volk geschaffen. Stände und Stämme sind verschmolzen zur großen nationalen Einheit. Der Krieg brachte uns 2. ein religiöses Volk. Deutschland hat in diesen ernsten Tagen seine religiöse Wiedergeburt erlebt. Der vaterländische Gedanke feiert neue Triumphe. Die Vielheit und Verschlagenheit unserer Feinde, ihre unedle Kampfesweise, hat uns das Vaterland doppelt lieb und teuer gemacht. Der Krieg sah 3. ein opferfreudiges Volk. Herrliche Opfer sind vom ganzen deutschen Volk gebracht, namentlich von den Frauen und Müttern, zunächst beim Abschied der Lieben aus der Heimat und erst recht jetzt, wo die opfernde Frauenliebe den Soldaten ins Feld gefolgt ist durch Pflege der Verwundeten und durch Anfertigung und Bereitstellung von Liebesgaben. Zum Schlusse verbreitete sich Rednerin eingehend über die spez. Aufgaben der Frau, die sie jetzt im Kriege als Hausfrau und Erzieherin habe. Wir müssen uns schon jetzt auf die großen Aufgaben einrichten, die die kommende Friedenszeit der deutschen Frau und Mutter stellt. Lautlos hatte die ganze Versammlung den schlichten, von hohem vaterländischen Geist getragenen Ausführungen der Rednerin gelauscht, ein Beweis, wie sehr sie den Weg zu den Herzen der Zuhörerinnen gefunden hatte, die dann auch durch reichen Beifall der Rednerin stürmisch dankten. Frau Dr. Drießen legte dann in kurzen markigen Worten namens der Versammlung das Gelöbnis ab, daß auch die Frauen Bocholts sich der großen Zeit würdig zeigen würden. Stehend sang sodann die Versammlung das Lied: „Deutschland, Deutschland über alles." Die zum Schluß abgehaltene Tellerkollekte für die Krieger dürfte zweifellos einen guten Erfolg gehabt haben. Der Berichterstatter darf wohl namens vieler Teilnehmerinnen der Versammlung den Wunsch aussprechen, in nicht zu langer Zeit abermals eine ähnliche Versammlung für Bocholt zu veranstalten. Unsere Frauen müssen im Krieg recht große Opfer bringen und es tut ihnen gut, wenn aus ihren Kreisen heraus ihnen gezeigt wird, daß diese Opfer nicht vergeblich gebracht werden.

„" **Das General-Kommando des 7. Armeekorps** gibt folgendes bekannt: Es ist mir ein Erlaß des Gouverneurs von Metz zur Kenntnis gekommen, den ich seiner Bedeutung wegen in der Hauptsache wiedergeben mich veranlaßt sehe. Das Gouvernement hat in Erfahrung gebracht, so heißt es darin, daß einzelne Geschäftshäuser verabredet haben, während der Kriegszeit ihren Angestellten, die sie weiter beschäftigen, nur die Hälfte des bisherigen Gehaltes zu zahlen und die Angestellten sich in ihrer Notlage diesen Bedingungen haben fügen müssen. Abgesehen davon, daß das ganze Verhalten dieser Firmen ungesetzlich ist, werden dieselben darauf aufmerksam gemacht, daß, falls die Angestellten nicht ihr volles Gehalt und zwar auch für die verflossene Zeit ausbezahlt erhalten, der gesamte Güterverkehr für die in Frage kommenden Geschäfte unter Vorbehalt weiterer Maßnahmen gesperrt werden wird. Auch mir sind in der letzten Zeit aus den Kreisen kaufmännischer Angestellten vielfach Klagen über ein ähnliches Verhalten von Firmen zu Ohren gekommen. Wenn ich dieses Verfahren auch aufs entschiedenste verurteile, so habe ich doch bislang nicht verallgemeinern wollen und mich deshalb nicht entschließen können, eine ähnliche Strafbestimmung zu erlassen. Vielmehr habe ich in allen Fällen durch gütliche Verhandlungen ein Einvernehmen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu erzielen versucht und fast immer auch erreicht. Diesen Weg bin ich deshalb gegangen, weil ich nicht bloß der unzweifelhaft vorhandenen schwierigen Lage der Arbeitgeber Rechnung tragen wollte, sondern auch, weil ich der Ueberzeugung bin, daß die meisten Arbeitgeber die Interessen ihrer Angestellten als ihre eigenen ansehen und es deshalb für ihre Pflicht erachten, die durch den Krieg hervorgerufene Notlage gemeinsam mit ihnen zu tragen. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeitgeber auch für die Folge nach Möglichkeit in diesem Sinne handeln werden.

* * *

„" **Rhede**, 15. Okt. Die Eltern des in Frankreich gefallenen Theodor Steverding aus Rhede erhielten folgenden Brief, datiert vom 26. September: Herrn und Frau Steverding, Rhede. Zu meinem großen Leid muß ich Ihnen die Nachricht geben, daß Ihr Sohn Theodor auf dem Schlachtfeld fürs Vaterland gefallen ist. Er war als Gefechtsordonnanz im Brigadestab bei mir kommandiert und erfreute sich bei Kameraden und Vorgesetzten und besonders bei mir großer Beliebtheit. Er war ein lieber Mensch und tapferer Soldat. Aus letzterem Grunde und weil er dies in den Kämpfen um Lüttich, Namur und Maubeuge bewiesen, hatte ich ihn zum Eisernen Kreuz eingegeben. Am Sonntag, den 13. d. Mts. hatte ich mit der Brigade einen schweren Kampf gegen gewaltige Ueberlegenheit zu bestehen; wir litten stark unter der feindlichen Artillerie. Da platzte eine schwere französische Granate mitten in meinem Stabe. Ihrem braven Theo zerschmetterte sie beide Beine; er brach zusammen und rief mit seinem letzten Atem noch 3 Mal hurra! Dann war er tot! So starb er wie ein Held und vorbildlich wie ein tapferer preußischer Soldat. Ich selbst drückte ihm dankbar die Hand und schloß ihm die Augen. Als die Nacht dem Kampf ein Ende gemacht hatte, sprachen wir alle vom Brigadechef ein Vaterunser für den lieben Kameraden und beteten ihn bei anderen Helden. Er liegt bestattet am Waldrand nördlich Craonne (Bez. Laon) und unsere Fürbitte begleitet ihn vor den Thron des Allmächtigen. Wir im Brigadestabe wie auch seine Kameraden in der Kompagnie bewahren Ihrem braven Sohn ein treues und freundliches Andenken. Seine Hinterlassenschaft haben wir dem Feldwebel abgegeben; der wird sie Ihnen zusenden, sobald dazu Zeit ist. Auch ich hätte Ihnen gern früher geschrieben, aber wir stehen seitdem in heißer Schlacht und viele hundert sind seither Ihrem Sohne gefolgt. Gott tröste Sie in Ihrem gerechten Schmerz. Es ist ein schweres Opfer, das Sie auf dem Altar des Vaterlandes haben bringen müssen. Aber der Allmächtige wird ihm treu sein wie er seiner Pflicht treu war! Ich drücke Ihnen — auch im Namen des ganzen Stabes — voller Anteilnahme die Hand und grüße Sie freundlichst Freiherr von Ziegehar, Oberst u. Kommandeur der .... Inf.-Brigade.

Neueste Nachrichten.

Ein Aufruf der holländischen Regierung.

WTB. **Haag, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Regierung wird heute oder morgen an die Flüchtlinge aus Antwerpen und den innerhalb des äußeren Fortgürtels liegenden Dörfern einen Aufruf betreffend ihre Rückkehr richten.**

Eine Pariser Ente.

WTB. **Paris, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Der „Temps" meldet, daß Deutschland alle Männer unter 50 Jahren zu den Waffen rufe.**

Die Stimmung in London.

WTB. **Kopenhagen, 15. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die National Tidende meldet aus London: Man ist hier geneigt, die Bedeutung der augenblicklichen Lage zu unterschätzen. Jedoch herrscht in gewissen Kreisen Ungeduld, daß nicht schnellere Fortschritte gemacht werden und daß die britische Flotte noch nicht in den Kampf eingeschritten ist und eingegriffen hat.**

Der Zeppelinschreck in England.

WTB. **Berlin, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Die englische Presse beschäftigt sich andauernd mit der Möglichkeit eines Angriffes von Zeppelinen auf London. Die Versicherungs-Prämien sind seit dem Fall von Antwerpen fast verdoppelt.**

Italiens Haltung.

WTB. **Basel, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Baseler Nachr. melden aus Rom: Das einzige Programm des neuen Kriegsministers Zupellis werde das sein, Italiens Heer so schnell wie möglich bereit zu machen, damit es jeden Augenblick in den Krieg eingreifen kann.**

Die Kriegslage in Galizien.

WTB. **Wien, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart: In der Linie Stary-Sambor-Medyka sind befestigte Stellungen des Feindes. Unsere Truppen greifen an. Diese Kämpfe nehmen an Ausdehnung zu. In den Karpathen nahmen wir Toronya nach viertägigen Kämpfen und verfolgten die Russen gegen Wyskow. Kleinere erfolgreiche Gefechte mit zurückgehenden feindlichen Abteilungen fanden im Bisstal statt.**

WTB. **Wien, 15. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Die Blätter melden: Die Belagerung von Przemysl ist von den Russen angeblich aufgegeben worden, um den deutschen und österreichischen Truppen gegenüber eine strategische Stellung besetzen zu können.**

Großfeuer auf der Werft von Triest.

WTB. **Triest, 15. Okt. (Eig. Drahtber.) Gestern abend entstand auf der Werft von Monfalcone aus bisher nicht festgestellter Ursache ein Brand. Das Feuer ergriff das Baugerüst des Dampfers Nr. 79, dessen Stapellauf für Januar in Aussicht genommen war. Das Feuer nahm in kurzer Zeit einen großen Umfang an. Von den hochaufschlagenden Flammen wurden auch die Baugerüste der Dampfer 47 und 67 erfaßt. Nach anstrengender Löscharbeit, an der sich außer den Feuerwehren auch die Landsturmabteilung von Monfalcone, sowie ein Matrosendetachement von den Werften Monfalcone und Manzan teilnahmen, wurde der Brand nach 5 Stunden gelöscht.**

Ausschneiden und aufbewahren!

Eisenbahn-Fahrplan.

Empel—Coesfeld—Münster.

Empel	ab	3,05	6,05	7,05	10,05	4,05	7,0
Behlingen	„	3,16	6,16	7,16	10,16	4,16	7,1
Isselb.-Anholt	„	3,25	6,25	7,25	10,25	4,25	7,2
Werth	„	3,35	6,35	7,35	10,35	4,35	7,3
Mussum	„	3,44	6,44	7,44	10,44	4,44	7,4
Bocholt	an	3,55	6,55	7,55	10,55	4,55	7,5
„	ab	4,12	—	8,12	11,12	5,12	—
Tenking	„	4,22	—	8,22	11,22	5,22	—
Rhede	„	4,31	—	8,31	11,31	5,31	—
Rhedebrügge	„	4,45	—	8,45	11,45	5,45	—
Borken	an	5,00	—	9,00	12,00	6,00	—
„	ab	5,30	—	9,30	12,30	6,30	—
Ramsdorf	„	5,48	—	9,48	12,48	6,48	—
Velen	„	6,01	—	10,01	1,01	7,01	—
Gescher	„	6,18	—	10,18	1,18	7,18	—
Coesfeld	an	6,58	—	10,58	1,58	7,58	—
„	ab	7,16	—	11,16	2,16	8,16	10,16
Münster	an	9,35	—	1,35	4,35	10,35	12,35

Münster—Coesfeld—Empel.

Münster	ab	—	3,43	9,43	1,43	—	4,43	7,43
Coesfeld	an	—	5,52	11,52	3,52	—	6,52	9,52
„	ab	—	6,15	12,15	4,15	—	7,15	—
Gescher	„	—	6,45	12,45	4,45	—	7,45	—
Velen	„	—	7,00	1,00	5,00	—	8,00	—
Ramsdorf	„	—	7,11	1,11	5,11	—	8,11	—
Borken	an	—	7,26	1,26	5,26	—	8,26	—
„	ab	—	8,00	2,00	6,00	—	9,00	—
Rhedebrücke	„	—	8,16	2,16	6,16	—	9,16	—
Rhede	„	—	8,32	2,32	6,32	—	9,32	—
Tenking	„	—	8,39	2,39	6,39	—	9,39	—
Bocholt	an	—	8,50	2,50	6,50	—	9,50	—
„	ab	4,55	8,55	2,55	6,55	7,55	9,55	—
Mussum	„	5,06	9,06	3,06	7,06	8,06	10,06	—
Werth	„	5,15	9,15	3,15	7,15	8,15	10,15	—
Isselb.-Anholt	„	5,28	9,27	3,27	7,27	8,27	10,27	—
Behlingen	„	5,35	9,35	3,35	7,35	8,35	10,35	—
Empel	„	5,45	9,45	3,45	7,45	8,45	10,45	—

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 18. Oktober. (Kirchweihfest.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Prozession um die Kirche, darauf Hochamt. 2 und 4 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.
Die **Kommunionkinder, welche Ostern aus der Schule entlassen sind,** haben Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion; Samstag ½12 Uhr Vorbereitung.

Liebfrauen. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Leviten-Hochamt. 2 Uhr Rosenkranz-Andacht zugleich Bittandacht für Heer und Vaterland.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Rosenkranz-Andacht.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5¼ Uhr Andacht.

St. Agnes. (Gymnasium.) ½9 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht.
(Hospital.) ½8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe des Woche.

St. Georg. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.

Die Rosenkranzandacht im Monat **Oktober** ist an den Wochentagen in **St. Georg** abends ½9 Uhr als Bittandacht, um Gottes Schutz und Segen für unser Vaterland zu erflehen, in **Liebfrauen** um 8 Uhr abends als Bittandacht für Heer und Vaterland; in **St. Joseph** bei der hl. Messe um 6 Uhr, in **St. Klara** bei der hl. Messe um ½7 Uhr.

Suderwyk. 7 Uhr erste hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Anholt. ½7 Uhr erste hl. Messe. 8 Uhr zweite hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachm. 3 Uhr Rosenkranz-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. Sonntag vormittag 11 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchenchor. Mittwoch abend 8 Uhr Kriegsgebetandacht.
Suderwyk. 10 Uhr Gottesdienst. 11¼ Uhr Kindergottesdienst.
Isselburg. Vormittags 9½ Uhr.
Anholt. Vormittags 10 Uhr.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Mädchen
von 16—19 Jahren für sofort gesucht 4892
Neustraße 23.

In kleinem Haushalt ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) zum 1. Nov. oder später gesucht. 1913
Näheres in der Geschäftsstelle.

Ein properes, kräftiges
Mädchen
nach der Schulzeit gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

2 tüchtige
Spulerinnen
für Leinen u. Baumwolle sofort gesucht.
Heinr. Schneider & Jansen.

Untermeister sucht Stellung
(Oberschlagstühle bevorzugt) oder ähnliche Beschäftigung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter 188 C. an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wegen Einberufung des bisherigen Rauhers zum Militär, suche ich zum baldigsten Eintritt einen durchaus erfahrenen, fleißigen und selbständigen **ersten**
Rauher
gegen hohen Lohn. Stellung dauernd.
Offerten mit Zeugnisabschriften erwünscht! **B. Heitmann,**
Mech. Buntweberei, Lüdinghausen i. Westf.

Zum 15 November ein ordentlicher, zuverlässiger
Knecht
zum Viehhüten und für leichte ländliche Arbeiten gesucht.

Für die Betriebsleitung einer kl. mech. Baumwollweberei wird ein **junger**
Mann
zum ehesten Eintritt gesucht, der befähigt ist, die vorkommenden Arbeiten selbständ. auszuführen. Herren, die eine Webschule besucht haben, werden bevorzugt!
Off. mit Zeugnisabschriften erbeten unter **C. 4898** an die Expedition ds. Bl.

Ein zuverlässiger 4863
Kutscher
gegen hohen Lohn gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Selbständiger, zuverlässiger
Rauher
sofort gesucht. 4904

Junge Dame mit langjähriger Erfahrung und prima Zeugnissen sucht
Beschäftigung
auf dem Kontor.
Offerten unter **B. 4901** an die Exped. ds. Bl.

Ein zuverlässiger 4891
Nachtwächter
auf **sofort** gesucht.
Gebr. Böggering.

Eine schöne 4897
Wohnung
von 8 Räumen sofort od. später zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Herrschaftliche
Wohnung
5—6 Zimmer nebst Zubehör von kleiner Familie zu mieten gesucht
Offerten unter **4827** in der

In der **Wendenstraße** ein
zweistöckiges Haus
mit Garten,
in der **Franzstraße** ein
zweistöckiges Haus
mit Garten und eine
Dreizimmerwohnung
für jetzt oder später zu vermieten.
4833 **H. Scholten.**

2 schöne Zimmer
zu vermieten.
Näheres **Ewaldstraße 18 I.**

Modernes
Ladenlokal
mit Nebenräumen und elektr. Beleuchtung sofort oder später preiswert zu vermieten.
Offerten unter **1905** an die

Verbandstoffe:
Watten, Binden, Gaze, Pflaster, Sauger,
dopp. gummierte Bettunterlagen, Irrigatoren, Inhalations-Apparate, Kinderflaschen, Spritzen usw.
empfehlen 4627
Gebrüder Steiner,
Drogerie zum weißen Kreuz.
Kirchstraße 3.
Erstes und bedeutendstes Geschäft der Branche am Platze.

Von einer **fetten Kuh** ist **heute nachmittag von 1 Uhr an**

Fleisch
zu haben, das Pfd. zu 60 Pfg. 1897
Jakann van der Linde

2 frdl. Zimmer
mit Zubehör zum 1. November zu vermieten. 1914
Annastraße 812/6.

Leichte Näharbeit
zu vergeben.
4806 **Kornbusch,**
Schleusenwall.

Mehrere gebrauchte
Milchkannen
abzugeben. 4917
Tange ding,
Stenern.

Freitag und Samstag ist von einer guten Kuh

Fleisch
zu haben. 4217
Hermann Hüning,
Büsum 107.

Statt Karten.

Josef Karl Engelbert

Hocherfreut zeigen wir die glückliche Geburt eines gesunden und

kräftigen Jungen

an.

Engelbert Schmitz und Frau
Else geb. Brandt.

Bocholt, den 15. Oktober 1914.

Bekanntmachung

betr. **Straßensperrung.**

Die Kaiser Wilhelmstraße von der Frankenstraße bis zur Bahnhofstraße ist von Donnerstag, den 15., bis Donnerstag, den 22. dieses Monats einschließlich wegen Kanalisationsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Bocholt, den 13. Oktober 1914.

Die Polizeibehörde.

Zuverlässiger Mann

mit gut. Zeugn., welch. Verkaufstalent für Privatkundschaft besitzt, für grösseres Inkasso sofort gesucht. 800 Mk. Kaution erforderlich. Schriftl. Angebote unter B 1917 an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Gesellschaft Eintracht
E. V.
Weinhandlung.

Tel. Nr. 483.

Moselweine		Rheinweine	
Zeltinger	M. 1.—	Lorcher	M. 1.20
Brauneberger	„ 1.20	„ Bodenthaler	„ 1.60
Erdener	„ 1.60	Rauenthaler	„ 2.10
Graacher	„ 2.—	Rüdesheimer-Berg	„ 2.70
Josefshöfer	„ 3.—	Rauenthaler-Auslese	„ 3.40

Rotweine		Diverse	
Walporzheimer	M. 1.50	Samos	M. 1.50
Ingelheimer (rot)	„ 1.60	Malaga	„ 2.—
Bordeaux St. Julien	„ 1.80	Madeira	„ 2.50
Burgunder	„ 2.60	Portwein	„ 2.50

Obstsect M. 1.60— M. 2.— per Flasche.
Champagner „Söhnlein Trocken" M. 4.50 incl. Steuer.

Preislisten
versendet der
Kastellan Gerh. Büdding.



Für's Auge
ist es von großer Wichtigkeit zeitig eine passende
Brille oder **Kneifer**
anzuschaffen eventuell damit zu wechseln. In prima Qualität zu haben bei
A. Bauhaus, Optiker.
LAGER in Barometer, Operngläsern.

Speisekartoffeln
in größeren Posten gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht.
Degener & Möllhoff, Hoerde i. W., Fernsprecher 136. 4302

Für Vereine!

Sämtliche Theaterstücke mit Rollen, Couplets, Partituren mit Stimmen, überhaupt alle Musikalien, soweit nicht vorrätig, besorgt schnellstens die Buchhandlung von

J. & A. Temming, Bocholt.

Elegante moderne Schuhwaren

beste Qualität, billigste Preise

Josef Lökes,

Realschulstr. 1. Telephon 454.

Reparaturen

werden sofort gut und billig auf meiner mechanischen Werkstatt ausgeführt.

Verkauf kriegsunbrauchbarer Truppenpferde.

Am **Montag, 19. Oktober, vormittags 9 Uhr,** werden in **Münster** (Neue Trainkaserne) eine größere Anzahl kriegsbrauchbarer **Truppenpferde,** darunter mehrere tragende Stuten zum Verkauf gestellt. 4212

Näh. beim Rendanten
Herrn J. Kölle.
Pferdezucht-Verein des westl. Münsterlandes.

Zarte, weiße Hände
erzeugt das herrlich duftende Sametin. Bei aufgesprungener, roter rissiger Haut und bei Frostbeulen dürfte es nie fehlen. à Flasche 60 Pf. Nur bei
659 **Gedr. Steiner**, Drog.

Schöne 4884
Runkelrüben
zu verkaufen.
H. Scholten.

Kurzwaren.

Günstiges Angebot für Schneiderei u. Hausbedarf.

Stecknadeln	3 Briefe **10** Pf.
Lockennadeln	10 Briefe **10** Pf.
Haarnadeln	3 u. 4 Pack **10** Pf.
Haarnadeln, Monopol, glatt	2 Karton **10** Pf.
Haarnadeln, Monopol, gewellt	1 Karton **10** Pf.
Haarweller	Karton **10** Pf.
Haken und Augen, lackiert	6 Pack **10** Pf.
Papiermaché-Hosenknöpfe	12 u. 6 Dtzd. **10** Pf.
Holzformen	10 u. 5 Dtzd. **10** Pf.

Spiralkragenstützen weiß u. schw. Dtzd. **10** Pf.

Kragenstützen, Celluloid	2 Dtzd. **10** Pf.
Tressenknöpfe, alle Farben	Dtzd. **10** Pf.
Zierknöpfe, Gold und Silber	2 Dtzd. **10** Pf.
Mangelknöpfe, kleine	2 Dtzd. **10** Pf.
Mangelknöpfe, größere	1½ u. 1 Dtzd. **10** Pf.
Perlmutter-Zierknöpfe	Karte 2 Dtzd. **10** Pf.

Druckknöpfe, rostfrei . . 2 Dtzd. **10** Pf.

Bobbin-Band	5 Stück **10** Pf.
Halbleinen-Band	4 Stück **10** Pf.
Lotband, schwarz, weiß, grau	4 Rollen **10** Pf.
Plüschlitzen	8 Meter **10** Pf.

Haarbänder, Atlas, schöne Farben 2 St. **10** Pf.

Haarbänder, Seide . . . . . **10** Pf.

Gummistrumpfbänder . . 65 cm **10** Pfg.

Paspel-Halsbördchen	2 Stück **10** Pf.
Halsrüschen	Stück **10** Pf.
Perlbördchen	Stück **10** Pf.

Wäsche-Besatz, Schürzen-Besatz
Hemdenspitzen und -Bogen
jedes Stück 3 bis 5 Mtr. **10** Pf.

Nadeln und Schleifen
in Nationalfarben **4, 5, 8** Pf.
Bänder in Nationalfarben m **6, 8, 10** Pf. etc.

Trauerschmuck: Halsketten, Uhrketten, Schleifen, Nadeln, usw. besonders preiswert.

Wäschenamen, weiß u. weiß mit rot 3 Dtzd. **10** Pf.

Häkelgarne weiß, crême, rot,	Knäuel **10** Pf.
Beilaufgarn, schwarz und farbig	2 Knäuel **10** Pf.
Twist-Stopfgarn, schw. u. weiß	2 Knäuel **10** Pf.
Glänzgarn D. M.-C.	2 Döckchen **10** Pf.
Taillenverschlüsse, schw., weiß u. grau	St. **10** Pf.
Taillenstäbe	8 Stück **10** Pf.
Korsettschließer	Paar **10** Pf.
Fingerhüte	8 Stück **10** Pf.
Fingerschützer, Celluloid	2 Stück **10** Pf.
Sicherheitsnadeln	2 u. 1½ Dtzd. **10** Pf.

Brise-Bises-Stangen
mit Haken und 1 Dtzd. Ringen **10** Pf.

Reißzwecken . . . . 2 Karton **10** Pf.

S. B. Löwenstein.

Aus den ersten Quellen der deutschen Mode

EISING

haben wir unsere reizenden

Herbst-Neuheiten

erhalten. Alles, was man deshalb bei uns ersteht, ist ausgesucht chic und kleidsam und entspricht in jeder Weise der neuesten geschmackvollsten Herbst-Mode.

BESONDERS EMPFEHLENSWERT:

Damen-Paletots, uni und kariert, M. 12—15, 18, 20, 22, 25, 32, 38 bis 40.

Kinder-Mäntel, dunkelblau und kariert, M. 3, 5, 7, 9, 12, 14 bis 20.

Mädchen-Hauben, Kaquzen M .0,95, 1,20, 1,45, 1,50, 1,75.

Schwarze und farbige Blusen, M. 2, 3,50, 4, 5, 6,50 bis 15.

Tuch-Unter-Röcke, blau, braun, schwarz mit Volant, Gelegenheitsposten, M. 1,75.

Tuch-Joupons mit Sammet reich garniert, M. 2,50, 3,50, 4, 5, 6,50.

Herren-Ulser-Paletots, M. 15, 20, 25, 28, 32, 40, 55.

Herren-Sonntagshosen. M. 4, 5,50, 6, 8, 9, 10,50 bis 14.

Herren-Anzüge M. 25, 32, 36, 42, 45, 48, 55.

Unterzeuge, für Damen Herren und Kinder besonders große Posten sehr preiswert.

Elegante Kostüme, dunkelblau und schwarz. M. 19, 22, 25, 27, 30, 34, 39, 45, 48, 50.

Schwarze Tuch-Jacken M. 21, 25, 27, 31, 34, 36, 39, 42, 48, 50.

Schwarze Kostüm-Röcke M. 4,50, 5, 6,50, 8, 9,50, 10, 12.

Kostüm-Röcke, d. kariert, Unter Preis-Posten: M. 2,90.

Bessere Tuch-Röcke, kar., M. 3,50, 5, 6,50, 8, 9, 10, 11.

Lama-Umschlagtücher M. 0,75, 1,20, 1,50, 2, 3, 4,50.

Knaben-Anzüge, extra stark, M. 3,50, 4, 5, 6, 7, 8, 9,50, 11, 12 bis 20.

Militär-Mützen für Knaben, feldgrau, M. 1,50, 1,75.

Prinz Heinrich-Mützen, marineblau, M. 0,85, 1,15, 1,45.

Einzelne Knabenhosen M. 0,95, 1,30, 1,50, 1,70, 2,30.

Trotz der billigen Preise vergüten beim Einkauf von 10 Mk. an **5** % Rabatt.

Heinrich Eising

Bocholt, Königstrasse 10.

Kriegsvortrag.

Am Sonntag nachmittag findet um 6 Uhr im Saale der Rotenburg eine

Versammlung des Kartells der christl. Gewerkschaften Bocholts

statt, in welcher Herr Oberlehrer Dr. Becker einen Vortrag über den bisherigen

Verlauf des gegenwärtigen Weltkrieges

halten wird.

Die Mitglieder aller Berufsgruppen, sowie deren erwachsenen Familienangehörige sind frdl. eingeladen.

Der Kartellvorstand.



Turnverein Bocholt e. V.

Sonntag, den 18. d. Mts. 2½ Uhr

Turnmarsch d. Männer- und Frauen-Abteilung.

Treffpunkt: Städtische Turnhalle.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung.

Der Turnfahrtenausschuss.

Evangl. Arbeiter-Verein.

Laut Beschluss der Versammlung vom 11. Oktober sollen die im Felde stehenden Mitglieder unseres Vereins bei der **Kriegs-Versicherung** versichert werden. Wir bitten die Angehörigen, spätestens bis Sonntag den 18. Okt. Namen und Geburtsdatum der in Betracht kommenden Mitglieder bei unserem Kassierer, Schanze 188, angeben zu wollen.

Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Kath. Gesellen-Verein
Bocholt.

†

Unser Ehrenmitglied der
Schneidermeister
Heinr. Leiting
ist gestorben. Das heilige Seelenamt findet statt am Samstag morgen ½9 Uhr, danach die Beerdigung, wozu wir unsere Ehrenmitglieder und Mitglieder freundl. einladen.

Der Vorstand.

Kath. Kreuzbündnis
Ortsgruppe Rhede.

Sonntag, 18. September sofort nach der Andacht:

Monats-Versammlung
mit Vortrag.

Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand.

Schwämme 533
billig bei P. Rolf, Nordstr. 4.
Telephon 185.

Derjenige, welcher auf der Wallfahrt nach Kevelaer eine

Reisetasche

irrtümlich mitgenommen hat, wird gebeten, dieselbe im Kloster vom guten Hirten abzugeben.

Ein 10 Markschein verloren.

Gegen Belohnung in der Geschäftsstelle abzugeben. 1016